



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

45. Predig. Von der Rechenschafft deß Christen an dem letzten Gericht/  
wegen deß Leben und Exempels der Heiligen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)



# Christlichen Weckers

## Anderer Theil.

### Die fünff und vierzigste Predig.

Von der Rechen schaffte des Christen an dem letzten Gericht / wegen des Lebens / und Exempels der Heiligen.

Ecce venit Dominus in Sanctis millibus suis, facere iudicium contra omnes impios de omnibus operibus impietatis eorum, Epist. Cath. *Judæ. c. 1.*

Siehe der HERR kombt mit seinen vil tausend Heiligen / wider alle Menschen Gericht zu halten / und alle Gottlosen zu straffen umb alle ihre Gottlose Werck. *Judæ. c. 1.*

### Eingang.

**I**ne der größten Straffen des Sünders in diesem Leben ist / wie der H. Augustinus sagt / daß Gott bey ihme zulasset die schädliche Vergessenheit des erschrocklichen letzten Gerichts / also daß er vor demselbigen keine Furcht hat:

Puto, quod magna sit peccati poena, merum, ac memoriam futuri iudicij perdidisse: Gleichwie es herentgegen eine von den größten Gutthaten Gottes gegen einem Sünder ist / wann er ihme jemand zuschicket / der ihn des letzten Gerichts erinnert / damit er mit heylsamer Furcht seiner Gerechtigkeit eingenommen werde. Was vermeynen wir / daß in dem Alten Testament bedeutet haben jene Glöcklein / welche Gott befohlen hat / daß sie unten an dem Ranfft des Kleys des hohen Priesters zwischen denen daran gesetzten Granat-Äpfeln solten angehängt werden? *Ad pedes ejusdem tunicæ per circuitum quasi mala panica facies, mixtis in medio tintinnabulis.* Es müssen nemlich bey dem Priester

ster Glöcklein seyn / welche einen Klang von sich geben / das ist / wie es der heilige Gregorius ausleget / es muß der Priester die Stimmen des Predigens und Zusprechens hören lassen: *Ut videlicet voces prædicationis habeat.* Warumb soll er aber die Glöcklein unten an dem Kleyd / und nit vil mehr in den Händen tragen / anzuzeigen / daß er mit seinen Wercken / und mit dem Exempel predigen solle? Warumb sollen die Glöcklein zu unterst an dem Ranfft des Kleyds hangen? *Ad pedes ejusdem tunicæ?* Dises / sagt Origenes (ist nit ohne sonderbahres Geheimnis / *hom. 9. in Exod.* Es wolte Gott der Herr (sagt die ser Lehrer) daß durch Anhörung der Predigen das Volk solte gebessert werden: Darumb sollen die Glöcklein am End des Kleyds angehängt werden / anzuzeigen / daß man dem Volk von den letzten Zeiten / von dem End der Welt / ohne Unterlaß predigen soll / damit sie durch heylsame Furcht des letzten Gerichts zur Besserung des Lebens gebracht werden / *de extremis temporibus & fine s. Gregor. mundi nunquam sileas, sed inde tones.* Und weisen der Glöcklein an dem Kleyd des Priesters / wie Clemens Alexandrinus an-

Christl. Wecker. II. Theil.

mercket/

mercket / drey hundert und sechs und sechzig waren / so vil nemblich der Tagen in dem Jahr seynd / wann es auch ein Schatz Jahr ist / so wird dardurch bedeutet / das man von einer so wichtigen Sach / von dem End der Welt / niemahl schweigen / sondern allzeit reden / und donneren soll; Ut de fine mundi nunquam sileas, sed inde semper tones.

2. Ihr sollet derowegen / meine Christglaubige / es nicht übel aufnehmen / das ich in meinen Predigen so oft und vil von dem letzten Gericht handle / weil so vil gelegen ist an öfterer Wiederholung diser Sach. Was bedeutet uns aber die Granat / Aepffel an dem Kleyd des Priesters / nachdeme wir die Bedeutung der Glöcklein schon verstanden haben? Quasi mala punica facies, du solst rings herumb an dem Ranfft wie Granat-Aepffel machen. Wann sie aber keinen Klang von sich geben / warzu seynd sie dann? Nemblich / das man sie sehe: noch klärer; damit / wann man die Glöcklein höret / die Leuth dardurch vermahnet werden zu auffmerksamer Betrachtung der Granat-Aepfflen. Mercket jetzt das Geheimbnus? Es ist die Kirchen Gottes ein Paradyß von Granat-Bäumen / deren gerönte Frucht die Gerechte seynd / welche wegen ihrer Beharlichkeit in der Gnad die Cron der ewigen Glory empfangen: Emissiones tuae Paradisus malorum puniceorum, deine Gewächs seynd wie ein Paradyß von Granat-Aepffel. Siche / die Gerechte / werden Granaten genennet / theils dieweil bey ihnen innerlich in ihrer Seel / und Gewissen alles wohl eingerichtet / und geordnet ist / wie in denen Granat-Aepfflen / wie der heilige Gregorius Nilcenus, und der heilige Hieronymus sagt; theils wegen der Farb / welche bey den Granat-Aepfflen dem Feuer gleich ist. Weil nemblich die Gerechte brennen von dem Feuer der Göttlichen Liebe / wie der heilige Gregorius M. erwehnet; und theils wegen des Geruchs des guten Exempels / welchen sie von sich geben / wie Lauretus meldet. Es sollen demnach die Glöcklein gesetzt werden zwischen den Granat-Aepfflen / damit wann man den Klang von dem letzten Gericht erschallen höret / man zugleich auff die Granat-Aepffel / das ist / auff die Gerechte sehe / aber zu was Zyl und End? Eben dieses ist / was ich heutiges Tags zu erklären und vorzutragen / zu Beschämung und Anflag der Sünderen / mir fürgenommen hab. Höret.

Cantic. 4.

S. Greg. Niff. de vita Moyhis. S. Hier. in fa. 12.

S. Greg. 2. psal.

Lauret. verb. mala granat.

3. Es ist kein Stand / sagt der h. Hieronymus, der nicht seine Führer hat / welchen die andere / die gleiches Stands seynd / nachzufolgen haben. Es haben die Römische Haupt-Leuth und Feld-Obriste ihre Vorgänger / und Führer gehabt / als da waren die Camilli; die Fabritij, und die Scipiones: die Weltweise den Aristotelem und Pythagoram, den Socratem, und Platonem: die Poeten den Homerum, Virgilium, Menand. uen,

und Terentium: die Redner den Lyßam, den Demosthenem, den Ciceronem. Sollen die Christen nicht auch ihre Führer haben? Es manglet da gar nicht. Wir haben / sagt der große Kirchenlehrer Hieronymus, die Heilige Paulos, Antonios, Julianos, Macarios, Hilariones. Er konte noch vil andere nennen auß den Heiligen / welche die Christliche Kirch verehret: Nos autem habemus propositi nostri Principes Paulos, Antonios, Julianos, Macarios, & Hilariones. O Christglaubige / Gott hat uns diese Heilige gegeben / damit wir glückselige Kinder der Christlichen Kirchen solche Führer hätten / denen wir nachfolgen könten: Pro Patribus tuis nati sunt tibi filij; constitues eos Principes super omnem terram. Er hat uns diese Heilige vorgestellt als Vorbüder / die er selbst gemacht / vil schöner als die Kunst-Stuck eines Ictiani, oder Apellis, damit wir mit den Exempel der Nachfolg ihre schöne Tugenden auff der Lemmwath unsers Lebens abmahlen solten / als die gerade Ruthen / welche uns vorgelegt hat wie der Jacob seinen Schaafen / sagt der heilige Gregorius, sie seynd / widerholer der h. Lehrer die schöne Blumen des Paradyß der Kirchen Gottes / damit die Christglaubige auß dem Saft ihres Exempels / als wie die sorgfältige Imblein den Hönigsladen machen / mit dem sie ihr Leben erhalten in der rauchen Winterszeit dieses armseligen Lebens. Sie seynd / sagt der h. Basilius, die Apotheken / auß welchen die Irgeheuten genommen werden / für die Kranckheiten unserer Seelen / auß den köstlichen Geschirren ihres guten Exempels.

Fraget den h. Eucherium, der wird euch sagen / das bey dem gegossenen Meer Salamonis, zwey Ordnungen der Bild-Saulen gestanden: Duo ordines sculpturarum stratarum erant. Wie? Bild-Saulen? und diese in zweyen Ordnungen? waren sie erwan zu der Zierde der Kirchen? Aber der heilige Lehrer Gregorius sagt / sie haben vil ein mehreres bedeutet. Es waren die Bild-Saulen der fürtrefflichen Männeren auß dem Alterthumb; sie stunden in zweyen Reihen oder Ordnungen / und stellten vor die Gerechte von einem und dem anderen Testament: damit / gleichwie Scipion von sich gesagt / er seye zu tapfferen Kriegs-Thaten angefrisch worden durch die Bild-Saulen der alten Kriegshelden / so in der Stadt Rom ihnen zur Ehr seynd auffgerichtet worden; also wann auch der Christ ansieht die Tugenden der Gerechten / und ihre Bildnussen / er sich auffmunteret zu dem Streit wider seine Feind / die Welt / den Teuffel / und das Fleisch; Ut hi, qui in fonte baptismatis imbuti sunt, utriusque testamenti diligenter aucultent historias. Und diser Ursach willen begehret / und seyret die Kirchen die Fest-Tag der Heiligen / darumben befehlet sie uns Geistlichen die Bücher / das

S. Hieron. epist. 10. ad Paulin.

Psal. 44.

S. Basil. ep. ad S. Greg. Theol. S. Greg.

1. 21. moral. c. 1.

S. Thom. de villa nova ferm. de S. Nicol.

S. Greg. 1. 4. in Reg. 10. S. Basil. ubi supra.

S. August. ferm. 4. Dom. 1. Quadr.

4. S. Eucher. 1. 3. in lib. Reg. c. 21.

## Von Verantwortung des Christen wegen des Lebens der Gerechten. 3

daß wir ihre Leben durchlesen/ und darumben stellen sie ihre Bildnissen vor auff denen Altären.

**S** Lasset uns hören/ was Gott hiervon halset/ und zwar erstlich an dem drey und vierzigsten Capitel Ezechielis; allwo er zu dem Propheten sagt: Fili hominis, ostende domui Israel templum. Du Menschen-Sohn/ weis dem Haus Israel den Tempel: zeige demselben/ diesem undanckbahren Volck/ welches nicht verdienet/ daß ich es mein Volck nenne: weise ihme alles/ dann ich will es zu Schanden machen wegen ihrer Missethaten; & confundantur ab iniquitatibus eius. Wie sollen sie dann in Ansehung des Tempels zu Schanden werden? Ja; dann allda werden sie sehen die Bildnissen derjenigen/ denen sie nicht nachgefolget. Ich will allhier mich nit bey dem Buchstablichen Verstandt aufhalten: es ist aber gewis/ sagt der Heil. Gregorius, daß die Schand der Sünder erschrecklich seyn wird/ wann ihnen Gott die lebendige Tempel der Heiligen vorstellen/ und weisen wird/ von dero Nachfolg sie abgewichen. Siehest du nun die Granat-Aepffel bey dem letzten Gericht? O Christglaubige/ was für ein Schand wird es seyn für die Gottlose/ wann sie an jenem Tag die Heiligen werden anschauen? Aber nit nur werden sie zu Schanden werden/ sondern sie werden von ihnen auch angeklagt werden. Habt ihr nit gesehen/ (sagt der H. Thomas de Villa Nova) wie die Schulmeister ihren Lehr-Kinder eine Vorschrift geben/ welche sie nachmachen sollen? Ihr wisset wohl/ daß sie hernach zu bestimmter Zeit zusammen kommen/ und ihre Schriften zeigen müssen. O wie angst wird alsdann jenem Knaben/ welcher die Zeit die ihm gegeben worden/ sein Schrift

zu machen/ mit Spihlen liederlich verzöhret hat? warumb ist ihme angst? dieweil der Lehrmeister sein Schrift genau besichtigen/ und gegen der Vorschrift halten wird; Er muß sich fürchten/ gestrafft zu werden/ wann sein Schrift mit der Vorschrift nit übereins kommet. Nun sagt jetzt der Heil. Erzbischoff von Valentia; Was seynd die Heilige Gottes/ als ein lebendige Vorschrift eines Christlichen Leben-Wandels/ nach dem Buchstaben des Evangelij? Quid est aliud Sanctorum quilibet, nisi Evangelica forma? Warumb hat sie uns Gott gegeben/ als zur Nachfolg/ daß wir unser Leben dem Christen gleichförmig machen solten? Wann dann einer die Zeit/ die ihme Gott gegeben/ ihnen nachzufolgen/ übel angewendet/ und dieselbe mit Spihlen/ und in Sünden zugebracht; was Angst und Kummer wird er haben/ wann er hören wird jenen entsetzlichen Ruff; Kommet vor Gericht ihr Christen! Was für ein Schand wird er haben/ wann er sehen wird/ daß er den Heiligen in seinen Wercken nit nachgefolget; Was für ein Schrecken wird ihn überfallen/ wann Gott alle Buchstaben seiner Schrift untersuchen wird? Was wird er thun/ wann Gott ihm weisen/ und vorlegen wird/ was die Heilige gethan/ und was auch er hätte thun können/ dieweil er ein gleiches Pappier/ das ist ein gleiche Natur mit ihnen gehabt hat? gewislich dieses wird ein erschreckliche Anschlag seyn/ darauff er nichts wird antworten können. Lasset uns O Christglaubige/ dieses in gegenwärtiger Abhandlung wohl erwögen/ und hierzu Gnad begehren/ damit wir den Zweck/ und erwünschten Frucht erhalten.

ten. Ave Maria.  
✠ ( ✠ ) ✠

Ecce venit Dominus in Sanctis millibus suis, facere iudicium contra omnes, & arguere omnes impios de omnibus operibus impietatis eorum. *Epist. Cath. Jud. c. 1.*

Sihe der Herr kommet in seinen vil tausend Heiligen/ wider alle Menschen Gericht zu halten/ und alle Gottlose zu straffen umb alle ihre gottlose Werck.

### Der erste Absatz.

Es wird der Sünder kein Entschuldigung finden an dem Tag des Gerichts/ und wird von den Heiligen überwisen werden.

**6** Es wird Gott unser Herr Jesus Christus an dem Tag des Gerichts kommen/ die Lebendige/ und die Todte zu richten. Dieses bekennen wir alle/ weil uns der Glaub lehret/ daß bey diesem Gericht erscheinen werden alle mit einander/ die Gerechte/ und die Gottlose: daran zweifflet kein Catholischer Christ. Daß aber unser Herr Jesus Christus für Gericht kommen werde mit samdt den Heiligen: ob gleich kein

ner daran zweifflet/ und es alle bekennen; so ist doch gut/ daß auch alle verstehen/ warumb dieses geschehen werde. Mercket dann (sagt der Heil. Judas Thaddäus) mercket bey dieser Ankunfft des Richters/ daß sie geschehen wird mit vilen tausend Heiligen: Ecce La. Nuza. venit Dominus in Sanctis millibus suis, facere iudicium. Aber warumb das? er setzt die Ursach hinzu: arguere impios, de omnibus operibus impietatis eorum, die Gottlose anzulic

Il 2

zulic

zuklagen / über alle ihre böse Werck. Es wird geschehen / mit nur wegen der Majestät des Gerichts / sondern die Sünder zu bestrafen / und zu überweisen durch die Heilige. Wir wissen wohl / daß bey den Sünderen nichts gemeiner ist / als daß sie ihre Sünden zu entschuldigen suchen. Aber es ist auch nichts gewissers / als daß der Sünder in dem Gericht ohne Entschuldigung seyn wird. Es wird zwar dieses genugsamb erscheinen auß des Sünders eigenem Gewissen / und auß seinen eignen Wercken / wie auch auß den gehelmben gemachten Anstalten der Göttlichen Fürsichtigkeit / welche alsdann werden offenbar werden. Wann aber auch alles dieses ermanglen sollte / so wird doch ein erschrocklicher Beweis seyn das Exempel der Heiligen / wie solches der Heil. Bernardus wohl erwogen hat: Tot argumentibus confunderis, quot tibi præbuerunt bene vivendi exempla. Vor so vilen Anklägeren wirst du zu Schanden werden / so vil dir Exempel wohl zu leben gegeben worden. Tot convinceris testibus, quot te monuerunt bonis sermonibus, & iustis actionibus. Du wirst mit so vil Zeugen überweisen werden / so vil dich mit guten Unterweisungen und gerechten Wercken ermahnet haben. Tot arguentibus confundar, (sagt in gleichem der heilige Augustinus) quot mihi præbuerunt bene vivendi exempla: tot convincar testibus, quot imitandi formam iustis dederunt actionibus. Von so vilen Klägeren wird ich zu Schanden werden / so vil mir mit dem Exempel tugendlich zu leben vorgeleuchtet; mit so vil Zeugen wird ich überweisen werden / so vil mir mit gerechten Wercken vorgangen seynd / denen ich hätte nachfolgen sollen.

S. Bernard.  
lib. de in  
tern. do-  
mo. c. 38.

Hugo Viß.  
t. 3. de  
anima.

7.

S. Prosper.  
t. j. de vit.  
contempl.  
c. 12.

Sag mir her / O Sünder / fragt dich der Heil. Prosper, was kannst du für ein Entschuldigung vorschugen: Quid excusationis obtinere poterimus? Anieso weiß ich wohl / daß der Entschuldigungen sehr vil vorgewendet werden: Einer entschuldiget sich mit seiner Natur / mit seiner Begierlichkeit / und mit den Versuchungen / von denen er angefochten wird; ein anderer schuzet vor die Verfolgungen / die Armuth / oder Krankheiten; ein anderer die Beschwähren seines Standts / oder tragenden Ampts: der mehreste Theil aber ihre angebohrne Schwachheit. Werden aber diese Entschuldigungen alsdann auch etwas gelten? an forte ibi aliquos fragilitas corporis excusabit? wird villeicht dort die Schwachheit des Fleisches jemand entschuldigen? Nein / sagt der heilige Prosper; dann es wird Gott die Exempel der Heiligen den Sünderen entgegen stellen; Sed excusationi eorum reclamabunt omnium Sanctorum exempla. Sie / die Heilige / werden alsdann erweisen / daß sie in dem Fleisch gelebt haben / gleichwie wir; und vil auß ihnen / mit einer vil hitzigeren Natur / mit häßigen Anmuthungen / in schwären Versuchungen / in feindlichen Verfolgungen / in grosser Ar-

muth / in harten Krankheiten. Weil sie dann nichts desto weniger mit Gottes Gnad alle diese Verhindernissen überwunden haben / so haben sie gänglich erweisen / daß man könne in dem Fleisch leben / und doch dem Befehl des Fleisches nit unterworfen seyn / sondern alles nach dem Göttlichen Befehl anordnen: Qui cum fragilitate carnis in carne viventes, fragilitatem carnis in carne vincentes, quod fecerunt, utique fieri posse docuerunt. Ich bezkenne / O Christgläubige / daß wann ich gleich gegen anderen Anklagen bey dem jüngsten Gericht zu meiner Verantwortung etwas zu sagen hätte; so finde ich mich doch bey dieser also überweisen / daß ich nichts weiß / was ich antworten könnte. O was für ein schwärer Kampf hat sich in dem Herzen des heiligen Augustini erhöhbt bey seiner Befehrung zwischen denen wider einander streitenden Gedanken und Anmuthungen / ehe er sich hat entschliessen können! O Augustine, wie ist dir umb das Herz? er sagt: Er seze über die massen beschämte / und verwirret; & erubescbam nimis, wie? ein so grosser Verstand / und ein so freyer Will / soll er sich nit entschliessen / und nit finden können / was zu thun seze? was kan so schwäres vorkommen / so du nit entscheiden könnest? wann dir je die Annehmung des Christlichen Befehls so beschwäerlich vorkommet / die weil du den fleischlichen Wollüsten absagen sollest / ohne welche du vermehnest unmöglich leben zu können; so sage / du wollest nit / was plagest / und verwirrest dich lang? Aber sein Beschämung kombt von keiner Verwirrung her / woher dann? es hatte ihm Gott sichtbarlich vorgestellt die Keuschheit / welche ihm in Gestalt einer ansehnlichen Matron erschienen / umgeben mit vilen Persohnen von allerhand Standt / Alter / und Geschlecht / mit Knaben / mit Jünglingen / mit Jungfrauen / mit Wittiben / welche unter dem Schatten ihres Mantels die Keuschheit gehalten / und bewahret haben. Dese hat Augustinum mit friedsammer Ernsthaftigkeit angesehen / und zu ihm gesagt: Tu non poteris, quod isti, & ita? soll es dir so schwärer vorkommen / keusch zu leben? solst du das nit können / was diese können / diese Jüngling / und zarte Jungfrauen? Tu non poteris, quod isti, & ita? hierdurch ward Augustinus ganz beschämte / und überweisen / der vorhin allerhand Aufreden gefunden wider die Göttliche Einsprechungen; als ihm das Exempel so vilen fleischlichen Herzen vorgestellt worden / konte er kein Entschuldigung mehr finden; Er müste bezkenne / daß er überweisen / und zu Schanden gemacht seze: Et erubescbam nimis. O Christgläubige / wann Augustinus mit seinem übergrossen Verstandt auß solchen Beweis nichts hat antworten können / da er noch bey Leben war; wer wird an dem Tag des Gerichts ein Entschuldigung finden / wann ihm die Exempel der Heiligen vorgehalten werden?

Sich

9. **S**iehe / O Moses / sprach Gott zu ihm  
 Exod. 28. es muß für dem Tabernacul ein  
 großes Wasch-Geschirr verfertigt werden/  
 dessen Fuß seyn soll von lauter Spiegel/  
 welche das andächtige Frauen-Volk darzu  
 hergeben wird. Ist das also geschehen? Ja/  
 der heilige Text sagt: Fecit & labrum aeneum  
 cum basi sua de speculis mulierum. Er hat  
 ein Wasch-Geschirr auß Erz gemacht mit ei-  
 nem Fuß von den Spiegeln der Weiberen.  
 Was gedunckt euch aber von der Schwähre  
 dieses Geschirrs? es muß gewiß sehr schwähr  
 gewesen seyn / dann es war groß / und müste  
 vil Wasser fassen. Wie können aber die so  
 gebrechliche Fuß einen so schwähren Last er-  
 tragen? soll nit der Fuß vil mehr von Mar-  
 mel oder Jaspis seyn? Nein; er muß von  
 Spiegeln seyn / cum basi sua de speculis.  
 Wie ist aber dieses möglich? siehest du nit/  
 sag der Heil. Gregorius, daß durch dieses  
 Wasch-Geschirr das Gefäß Gottes ver-  
 standen wird / labrum aeneum Lex DEL. Was  
 liest aber soll das Gefäß Gottes auff  
 Spiegeln stehen? das werden ihr jetzt bald  
 verstehen. Es befehlet GOTT dem Men-  
 schen / er solle ihn lieben über alles / und sei-  
 nen Nächsten / wie sich selbst; Er sagt dem  
 Sünder / er solle die Gelegenheit der Sünd  
 stehen; er soll sich von den Lasten entfer-  
 nen; er solle beichten / und Buß thun; er  
 solle das fremde Gut heimbstellen; er solle  
 fasten / und Almosen geben; er solle die Un-  
 bild verzeihen. O was ist dieses für ein  
 schwährer Last für den Sünder! siehe aber O  
 Mensch / wie GOTT verzeihet / damit du ihme  
 nachfolgest; Ektote perfecti, sicut & Pater  
 vester coelestis. Seyet vollkommen / als wie  
 euer himmlischer Vater. Aber du wirst sa-  
 gen (ich rede mit den Worten Chrysolomi)  
 GOTT seye feinen menschlichen Anmuthun-  
 gen unterworfen; Sed dices, ille Deus est,  
 omni passione superior. So siehe dann Je-  
 sum Christum an / welcher ein Exemplar ist/  
 deme du solltest nachfolgen / speculum line ma-  
 ceola, ein Spiegel ohne Mackel. Du wirst  
 sagen; ob gleich Jesus Christus ein Mensch  
 ist / so seye er doch nit pur ein Mensch / sondern  
 zumahl auch GOTT. So siehe die allerheili-  
 gste Jungfrau Maria an / welche da / wie der  
 heilige Ambrosius sagt / ein Spiegel der Chri-

sten ist / in welchem die Gestalt der Keuschheit  
 und aller Tugenden erscheinet: De qua ve-  
 lut in speculo refulget species castitatis, & for-  
 ma virtutis. Aber du wirst sagen / sie ha-  
 be ein absonderliche ungemeyne Gnad von  
 GOTT gehabt. Nun wohl an / sagt der hei-  
 lige Chrysolomus, so laßet uns zu näheren  
 Exempeln schreiten; Eja ergo tibi homines  
 proponamus. siehe was große Anzahl der Hei-  
 ligen haben ihr Leben gelassen / und sich der  
 Marter unterworfen / damit sie Gottes Ge-  
 sag nit übertreteten? du wirst sagen / auch  
 sie haben ein absonderliche Gnad gehabt.  
 Wie? (sagt GOTT) findet der Sünder bey  
 allen diesen immer eine Zuflucht? so solle das  
 Wasch-Geschirr meines Gefäßes nicht über  
 Spiegel von Stahl / noch von Metall / noch  
 von Alabastr / oder Jaspis gesetzt werden/  
 sondern auff Spiegel von Glas / cum basi sua  
 de speculis, man solle es stehen sehen nit nur  
 auff den Spiegeln starker Männern / son-  
 dern auch auff den gebrechlichen Spiegeln  
 der schwachen Weibsbildern / de speculis  
 mulierum, damit jederman sehe / daß mein  
 Gefäß nit unerträglich / sondern leicht seye;  
 damit also der Sünder / so demselben nit ge-  
 horfamen wollen / zu Schanden gemacht wer-  
 de. Vide legem Dei, sagt der Apostolische  
 Bischoff von Barbalatro, quam fingis tanto  
 pondere prementem, ut importabilem judi-  
 ces, eam ferunt mulieres, infirmæ puellæ, vir-  
 gines debilioris sexûs. Siehe an das Ge-  
 fäß Gottes / welches du dir einbildest / daß  
 es dich so hart trucke / und allerdings uner-  
 träglich seye / das wird getragen von den  
 schwachen Weibsbildern / von zarten Mäd-  
 lein und Jungfrauen. Was ist dir jetzt für  
 ein Entschuldigung übrig / daß du das Gött-  
 liche Gefäß nit soltest halten können? ge-  
 wißlich du wirst nichts können vorschutzen in  
 Gegenwart einer heiligen Agnes, einer heil-  
 gen Lucia, Cæcilia, Agatha, und anderer zä-  
 ren Jungfrauen / welche dir GOTT vor die  
 Augen stellen wird / dich zu Schanden zu ma-  
 chen / und zu überweisen. Venit Dominus  
 cum Sanctis in millibus suis, arguere omnes  
 impios. GOTT kombt mit seinen vil  
 tausend Heiligen Gottlose  
 anzuklagen.  
 \* \* \*

S. Ambros.  
 tr. de Virg.

La Nuxa  
 tract. 4.  
 Evang. 2.  
 199.

Der andere Absatz.

Es werden die Heiligen den Ehrgeizigen überweisen / an dem Tag  
 des Gerichts.

10. **W**er wir wollen diese harte Rechen-schafft  
 noch besser erklären. Kommet für  
 Bericht ihr Christliche Sünder! gebt  
 Antwort auff die Fragen Gottes / er wird  
 den Ehrgeizigen fragen / der sein Göttliches  
 Gefäß so oft mit Füßen getreten / damit er  
 ein Amt und Würdigkeit erlangte: Sag  
 her / wird er sagen / warum hast du so vil  
 unzulässige Mittel angewendet / das jenige

zu erhalten / worzu ich dich nit berufen hab?  
 Ihr Christen / ihr Priester / ihr Geistliche!  
 warum? man soll ja GOTT nit verlassen  
 umb der Eitelkeit willen. O wie beklagt er  
 sich bey dem Propheten Jeremia: Verterunt  
 ad me tergum non faciem. Sie haben mir  
 den Rücken gewendet / und nit das Angesicht.  
 Dieses thun / war alle / die da sündigen / aber  
 andere Sünder haben gleichwohl etwas bey  
 ihrer

Jerem. 2.  
 ad me tergum non faciem.



ihrer Sünd; der Ehrgeizige aber hat nichts darvon / als Eitelkeit; Ambulaverunt post vanitatem, sie seynd der Eitelkeit nachgegangen. Sehet dies gang klar: derjenige / der gegen der Sonnen gehet / der hat den Schatten hinter sich / und er stiehet von demselben / will er aber dem Schatten nachlauffen / eben darumb kehret er der Sonnen den Rücken; und nit nur das / sondern je mehr er dem Schatten nachlaufft / je weniger ergreift er denselben. O Mensch / der du geböhren bist / die Sonnen der Gerechtigkeit anzuschauen: was ist dein Thun und Lassen? wo haltest du dich auff? lauffest du dem Schatten nach? ach so fürchte ich / du habest der Sonnen den Rücken gewendet: *Verteunt ad me tergum.* Frage dein Gewissen darumb / und dein unordentliches Leben / welches du in Sünden zubringest / und dennoch nichts erhaltest. *Ambulaverunt post vanitatem, sie seynd der Eitelkeit nachgegangen / sie sündigen umbsonst / und umb nichts.*

## II.

Sage her / seynd nit deine ungeredte Ehrgeizige Unternehmungen / nichts anders / als lauter Aergernuß deren / unter welchen du lebest? Jacob und Esau haben mit einander in Mutterleib gestritten umb den Vorzug der Erst-Geburth: *Collidebantur in utero ejus parvuli.* Die Kinder stießen auff einander in Mutter Leib. Aber wer hat darbey gelitten / als die gute Mutter? O ihr Gemeinden / ihr leydet / indem euere Kinder umb den Vorgang und umb die Ehre streitten: Es leydet die Observanz, es leydet die Residenz, es leydet die Ehr der Mutter diser Kinderen. Kan es ohne dergleichen Schaden abgehen? Nein! eben so wenig / als ohne Aergernuß der Welt-Leuthen. Hat nit dessentwegen

Matth. 18. Christus gesagt: *Qui scandalizaverit unum de pusillis istis, qui in me credunt, expedit ei, &c.* Welcher ärgeren wird einen auß disen kleinen / die an mich glauben / dem ware besser / man hängte ihm einen Mühlstein an den Hals / und versäncke ihn in das tieffe Meer. Von wem redet da Christus? der heilige

s. Hieron. Hieronymus sagt / von den Apostlen: *Contra Apostolos dictum intelligi potest.* Es hatte sich zugetragen / daß die Apostlen / von der Ehrsucht angefochten / ihren Herrn und Meister gefragt haben / welcher auß ihnen der größte in seinem Reich seyn werde / dann sie vermeynten / sein Reich werde auff diser Welt seyn. *Quis putas major est in regno caelorum?* Damit nun der Herr sie von diesem Laster der Ehrsucht abziehet / so lehret er sie nit allein die Demuth durch das Beyspil eines kleinen Kinds / sondern er trohet ihnen auch mit der Straff / so auff die Aergernuß folget: *Qui scandalizaverit.* Was für ein Aergernuß ist es / (sagt der H. Hieronymus) wann man sibet / daß diejenige / die Profession machen von Verachtung der Welt / den Ehren diser Welt nachjagen; und daß diejenige / welche die Lehr Christi lehren solten / mit ihrer Ehrsucht der Göttlichen Lehr widersire-

ben? *Poterant eos (sagt der heilige Lehrer) quos ad fidem vocabant, per suum scandalum perdere, dum viderent Apostolos inter se de honore pugnare.*

Lasset uns jetzt wider zu dem Gericht Gottes kommen. Was wird derjenig für ein Verantwortung haben / welcher wegen seines Standts die Welt hätte verachten / und unter seinen Füßen haben sollen / wann man finden wird / daß er dieselbe auff seinem Haupt getragen? Was für Nechenschafft wird er geben wegen der Sünden / die er begangen hat / indem er nach Ehren und Würden gestrebet? was wird er antworten / wann er sehen wird / wie hoch er die Gemeinde geärgert / und diejenige / die von ihm zur Gottseligkeit hätten sollen geleitet werden? Was wird er sagen / wann ihm Christus weisen wird ganke Heerschaaren der Heiligen Gottes / welche hohe Würden eben so fast gelohen / als er die seinem Standt gezimmende Demuth gelohen hat? Siehe! wird der strenge Richter sagen / dieses ist der grosse Gregorius / der sich in einer tiefen Höle verborgen hat / damit ihm die Päpstliche Cron mit auffgesetzt wurde. Siehe da Petrum Caelatinum / der die höchste Würde des Päbsthumbs von sich wider abgelegt. Siehe dort Ambrosium / der auß Mayland gelohen ist / damit er nit Bischoff wurde. Siehe da den heiligen Thomas von Aquin / die Sonnen der Gottes Gelehrtheit / der das Bistumb zu Neapel außgeschlagen. Siehe an einen Philippum Nerium / einen Amonium / und Gaufridum / und unzahlbar andere. Erstrecke dem Aug durch dieses Thal / so weit du kanst / und sieh ob du einen findest auß meinen Heiligen / der die Ehren verlanget hat / wie du? sagst du villeicht / es müssen doch auch Menschen seyn / welche die Ehren und Würden annehmen / und hohe Pempter bekleyden? Wahr ist es; aber es müssen Leuth seyn von Gott dazzu erwählet / und beruffen / mit aber solche / die sich selber auß lauter Ehr-Geiz einbringen / wie du. Es hat der Selbbaüt die Herrschung über die Baum nit annehmen wollen. Man kam zu dem Feigenbaum / er hat es gleichfalls abgeschlagen / und sich entschuldiget: der Rebstock hat desgleichen gethan. Wer hat dann endlich solche Würde zugelassen; der Dornbusch / diser sprach / *sub umbra mea requiescite, ruhet unter meinem Schatten.* O arme Baum! wann sie keinen anderen König haben / als den Dornbusch. Er wird sie berauben / sagt der heilige Hieronymus: *Quae teneat, quidquid atigerit.* Dann er haltet alles / was er nur berührt. Er wird scharpff und rauch seyn; er sticket / und verwundet mit seinen Dornen / & retentum vulneret. Er wird sich anzünden lassen / durch die Hitz der Sonnen / sagt Josephus / und wird die ganke Gemein der Bäumen verbrennen; *egrediatur ignis de thamno.* Nun wisse der Dornbusch / und derjenige / der ihm nachfolget

in dem Ehrgeiz / das er wird Rechen schaft geben müssen wegen allem Schaden / den er mit seinen Dornern / und mit seinem Feuer verurtheilt hat : es wird auch sein Verantwortung schwärer werden / durch das Exempel anderer Bäumen / welche die Herrschung mit angenommen / die man ihnen hat aufgetragen : es wird ein schwere Anklage seyn

der Ehrgeizigen das Exempel und Beyspil der Heiligen / welche die Eitelkeiten der Welt verachtet haben / wann sie Gott an dem letzten Gericht wird vorstellen. Venie Dominus in Sanctis millibus suis arguere omnes impios. Gott kommt in seinen viertausend Heiligen / die Gottlose anzuklagen.

Der dritte Absatz.

Es wird der Geizhals überwiesen werden von den Heiligen an dem letzten Gericht.

13. **B**omme vor Gericht du Geiziger / der du nit anders / als wann kein Ewigkeit wäre / dich besitzest die Güter dieser Welt zu erwerben / der du / wie der Apostel sagt / mit dem Geld Abgötterey treibest / quod est idolorum servitus, indeme du deinen Glauben / dein Hoffnung / und die Liebe / so du gegen GOTT tragen soltest / in das Geld segest ; dann auff das Geld vertrauest du / auff das Geld hoffest du / und das Geld liebest du / sage mir her / wann umb lassst du in deinem Herzen also einwurzen und aufwachsen diese Wurzel alles Übels? hat nit der Apostel den Geiz eigentlich also genennet? Radix omnium malorum est cupiditas. Dann gleichwie von der Wurzel an dem Baum vil Aeste auffschiesfen / welche von der Wurzel erhalten werden; also werden von dem Geiz die mehriste Laster geböhren / und erhalten / auß dieser Wurzel schießet herfür der Aest des Diebstahls / des Wuchers / der Unbarmherzigkeit gegen den Armen / und die Ungerechtigkeith / da man die Schulden nit bezahlet / noch das Fremdde wider heimstellet / sage her / warum unterwürffest du dich dem Geldgeiz / als deinem Herrn / da du doch wohl weißt / das man zweyen Herren zumahl nicht dienen kan? non potestis DEO servire & mammonae. sibi est du nit / das GOTT und das Geld / GOTT und der Geiz zwey Herren seynd / die einander gang zu wider seynd? dann GOTT sagt / du sollest geben / und mittheilen ; das will aber der Geiz nit gestatten. GOTT sagt / du sollest barmherzig seyn ; und der Geiz sagt / du sollest kein Mitliden haben. Wann du dann dem Geiz gehorsamnest / so kanst du GOTT nit dienen. Warum willst du dann ein Sclav und Leibeigner des Geizes seyn? O sagst du / ich muß ja mich und die Meinige erhalten / und bin also genöthiget / mich umb die Mittel / welche darzu notwendig / zu bewerben. Aber komm für Gericht du Geiziger! sihe wird JESUS Christus sagen / so unzählbare meiner Diener / welche eben so großes / ja noch größeres Hauswesen geführt ; die haben sich und die Ihrige unterhalten : und haben mich doch nit belehret ; und dies darumb / weil sie auff mich vertrauet haben / und nit auff ihren Fleiß ;

sie haben den Leib der Arbeit / aber ihr Herz meinem Gesetz unterworfen ; ob sie gleich Geld / und Güter gehabt / so war doch ihr Willen / ihr Herz und Liebe mir zugethan. Sihe nur an den Vatter der Glaubigen / den Abraham ; sihe an seinen Sohn Isaac ; und den Jacob ; frage sie / wie sie ihrer Schuldigkeit genug gethan / und daruoch an dem Gehorsamb gegen mir nichts ermangeln lassen.

Lasset an statt aller anderer den Jacob reden / ihr wißet wohl / O Christglaubige / jenes wunderbarliche Gesicht / so er gehabt von einer Layter : vidit in somnis scalam. Nun mercket / sagt mit andern Theodoretus / das dardurch dem Buchstaben nach / die absonderliche Fürsichtigkeit bedeutet worden / welche GOTT über den Jacob gehabt : quam providentiam, (sagt der gelehrte Vatter) apparitione sua contestum DEUS declaravit ; ostendit enim ei scalam. Lasset uns nun sehen / warum GOTT gegen den Jacob ein so große Fürsichtigkeit getragen hat. Willeicht wegen des Gehorsams / den er seinen Eiteren erwiz / indeme er kein Weib auß dem Geschlecht Chanaan genommen / oder weilen er seinen Leib auff der Reys so streng gehalten / das er auff einem harten Stein sein Nacht-Ruhe genommen? Lasset uns die Stell der Schrift lesen / dann darinnen werden wir die Ursach finden. Cumque venisset ad quendam locum, & veller in eo requiescere post solis occubum. Als er an ein gewisses Orth kommen / und ruhen wolte nach der Sonnen Untergang. Da hören wir / das ihm GOTT diese Gnad erwisen / nachdeme die Sonn schon untergangen war. Hat ihm dann GOTT die Layter bey dem hellen Tag nit weisen können? er hätte freulich dieses wohl thun können; aber gleichwie er durch die Layter seine Fürsichtigkeit hat beudeuten wollen / also hat er durch den Umstand der Zeit anzeigen wollen den Verdienst des Jacobs; post solis occubum, mercket das Geheimnuß mit einer Beobachtung Philonis. Er hat vermercket / das die Sonne / wann sie auffgeht / und ihren Lauff in unserm Angesicht fortsetzet / gang andere Würdungen hat / als wann sie untergeht / und sich vor unseren Augen verbirget. Dann wann sie auffgeht / so entdecket sie uns mit ihren

14.

Genef. 28. Theodoretus. Genef. 9. Boethius 1. 3. met. 7. Pererius in genesis 28. disp. 3.



Ihren Strahlen alles das ienige / was uns die Nacht verborgen hat : sie weist uns das Meer / die Flüß / die Gärten / die Wälder / die Gebäu / und Farben / mit aller ihrer Schönheit : aber wann sie untergeht / so macht sie uns gleichsam blind / und lasset uns nit mehr sehen / was zuvor unsere Augen / und andere unsere Sinn belustiget hat / aber beobachtet weiter / daß / indeme sie uns dise Ding nit mehr sehen laßt / die auff der Erden seynd / so entdeckt und weist sie uns dargegen alles / was an dem Himmel steht. Wir sehen die Sternen und Planeten / und was sonst neues an dem Himmel ist. So ist dann eben ein Ding / daß die Sonne untergeht / und daß uns die Ding auff der Erden verhüllet werden. Herentgegen / was an dem Himmel ist / geoffenbahret wird / lasset Philonem anhören : ortus solis illustrat, quæ in terris sunt, omnia, at quæ in cælis sunt altra, occultat, è contra verò occasus ejus cœlestia sidera ostentat; terrestria verò corpora, quasi velo quodam caliginis & tenebrarum conce-

git. Wann dann dem Jacob die Sonne untergeht / was ist es Wunder / daß er die Himmels-Lanter sühete ? aber noch klarer / wann der Jacob / ob er gleich auff der Erden ist / dennoch mit den irdischen Dingen sich nit beynruhiget / wie kan es seyn / daß GOTT für ihn nit Sorg trage ? es wird dem Jacob nichts abgehen / was zu Unterhaltung seines Hauses notwendig ist / weilen er der Erden sich nicht achtet / sondern allein auff das Himmliche Achtung gibt. Er hat sein Ambt gethan / und doch an dem Gehorsamb gegen GOTT nichts ermanglen lassen. Er hat den Himmel angesehen / damit er dem Ambt eines Haus-Vatters ein Genügen thun konnte / post solis occubitum, occasus ejus cœlestia sidera ostentat. Also wird Jacob / und andere seines gleichen / an dem Tag des Gerichts diejenige anklagen / die sich mit ihren nöthigen Haus-Sorgen wegen ihres Geiges entschuldigen wollen.

\* \* \*

### Der vierdte Absatz.

Der Nachgierige wird kein Entschuldigung haben in den letzten Gericht in Angesicht der Heiligen.

15. **R**omme für Gericht / du Nachgieriger ! warumb verzeihst du nit demjenigen / der dich beleydiget hat ? ach die Unbild / sagst du / ist gar zu groß : ich kan es nit thun / aber mercke sagt Augustinus, GOTT sagt dir durch die ganze heilige Schrift / du könnest dises thun ; du aber gibest vor / du könnest es nit thun. Wem sollen wir anjeko glauben ? In omnibus scripturis DEUS ibi dicit, quia potes, tu è contrario respondes, non posse : considera nunc, utrum tibi an DEO debeat credi. Hat dir etwann GOTT unmögliche Ding befohlen ? laß die Heilige sagen / ob deme also. Wende deine Augen / wird Christus sagen / zu so vilen meinen Dieneren / welche Schmach und Unbilden verzeihen haben / und vil grössere / als du gelitten hast. Ist es etwann ein schlechtes Ding gewesen / was dem Joseph seine Brüder gethan ; indeme sie ihne als einen Sklaven verkaufft haben ? so weist du aber / daß er ihnen verzeihen hat. Ist es ein schlechtes Ding gewesen / was die Schwester Maria ihrem Bruder dem Moyles gethan ? seynd die Unbilden klein gewesen / welche David gelitten hat von dem Saul / von Semei, und von seinem selbst eigenen Sohn Absolon ? und dennoch haben beyde / Moyles und David, verzeihen. Siehe an meinen heiligen Martyrer Stephanum, der auff die Knye nieder gefallen / für seine Feind zu bitten / welches er doch für sich selber nit gethan hat ; also daß er grössere Lieb gegen seinen Feinden erzeigt hat / als gegen seinem eigenen Leben. Siehe meinen grossen Diener Joannem Gualbertum, deme sein Bruder ist umgebracht

worden : als er aber an dem heiligen Charfreitag denjenigen angetroffen / der ihn ermordet / so hat er ihne umb meiner Liebe willen verzeihen / und ist sein Freund worden / hier siehest du / daß es nit unmöglich ist / was du unmöglich zu seyn vorgibest : du siehest / daß du / wann du nur willst / eben dasjenige thun kanst / was andere / welche Menschen waren / wie du / gethan haben. Oder was gedencst du (sagt der heilige Ambrosius) seynd villeicht die Heilige einer anderen Natur gewesen ? nein / sie waren nit von besserer Natur / aber mit der Gnad Gottes haben sie besser mitgewürcket ; cognoscimus illos non naturæ præstantioris fuisse, sed observantia majoris, wann du dann mit der Gnad nit willst mitwürcken / sondern allein deiner natürlichen Anmuthung folgen / was wirst du bey dem Gericht Gottes für ein Entschuldigung finden ?

Gedencket / O Christglaubige / an den Feigen-Baum / den Christus vermaledeydet hat / weil er kein Frucht an ihm gefunden / sondern allein die Blätter / nihil invenit in ea nisi folia tantum, ihr werdet wissen die Anmerckung des heiligen Marci, daß dazumahl die Zeit der Früchten nit gewesen ist. Non erat tempus ficorum, es ware nit die Zeit / daß der Baum Feigen tragen solt. Soll aber ein Baum anders Frucht tragen / als zu seiner Zeit ? wer will das sagen ? so harte dann dieser Feigenbaum genugsame Entschuldigung / daß er kein Frucht getragen / weil nemblich die Zeit Frucht zu tragen noch nit verhanden war / aber Origenes sagt / dises sey keine

16.

S. August. form 61. de temp.

Gen. 37. & 35.

Num. 12.

1. Reg. 14. 24. 26.

2. Reg. 15. 16.

Oct. 7. Beda ibi.

Per. Damiani de S. Steph.

Breviar. Romanum

12. Jul.

rechtmäßige Entschuldigung gewesen / wie da? sehet ihr nit / daß GOTT derjenige ist / der Frucht von ihm begehret. Wie kan er sich dann entschuldigen? es wird ja wider diesen Feigen-Baum der Felsen in der Wüste aufstehen / welcher zur Zeit des Moyses Wasser von sich gegeben hat / da doch sein Natur gewesen war / vil mehr Feuer-Funken von sich zu werffen: es wird diesen Feigen-Baum auch anklagen das Feuer an dem Dornbusch / welchen Moyses gesehen; und das Feuer in dem Babylonischen Ofen / welche beyde ihrer Natur vergessen / und so unschuldig wie ein kühles Ehuu gewesen. Es werden diesen Feigen-Baum anklagen die Wasser-Wellen des Meers / welche auf Gottes Befehl die schwache Maur des Emds an dem Ufer nit überschreiten; nit weniger die Löwen in der Gruben des Daniels / und der Wallfisch des Jonas: werden Zeugnis geben / daß man der Natur nit folgen müsse wann Gott ein anders befiehlt. Alle diese Geschöpf haben ihr Natur zuruck / und eingehalten damit sie den Willen Gottes erfüllten. Wann sich dann ein Feigen-Baum

entschuldigen will / daß er kein Frucht hat / weilen die Zeit der Früchten nit vorhanden / so ist dieses ein Verbrechen / welches die Maledeyung Gottes verdienet / weilen er ohne angesehen so viller Exempeln / vilmehr seiner Natur folget / als dem Willen Gottes / der da Frucht an ihm suchet: Nunquam ex te fructus nascatur. O du rachgieriger und unfruchtbarer Feigenbaum (sagt Origenes) die Frucht / welche GOTT von dir begehret / ist die Liebe des Nächsten / Fructus est charitas. Die natürliche Zeit dieser Frucht ist / wann du denjenigen liebest / der dich liebet / welches leicht ist: daher es auch die Heyden thun: hujus tempus est, quando non est difficile fructum reddere charitatis. & diligere diligentem, wann du aber diese Frucht nit bringest / da sie GOTT von dir haben will / so wirst du bey dem Gericht in die Maledeyung Gottes fallen / und wird dir keine Entschuldigung gelten / daß es wider die natürliche Meynung gewesen; dann Christus wird die zeigen / was seine Heilige gethan / welche mit der Gnad die Natur überwunden haben.

Orig. hom. 11. in Matth. 21.

Der fünffte Absatz.

Der Unkeusche wird sich überweisen finden an dem letzten Gericht durch das Exempel der Heiligen.

17. **D**u Unreiner / komm vor Gericht? O allhier werden sich vil Entschuldigungen hören lassen. Aber laffet sehen / ob sie an dem letzten Gericht einen Strich halten werden. Warum lebest du Unkeuscher wie ein Vieh? willst du sagen / du könnest nit anders? O wie wird Jesus Christus / gleich wie dem Heil. Augullino / dir ein unzählbare Schaar zeigen der Heiligen / beyderley Geschlechtes / welche mit Gottes Gnad als wie die Engel gelebt haben / auch auff dieser Welt / sagst du / du könnest nit? wie hat es dann dieser gekönnnt? wie hat es der Joseph gekönnnt / in seiner besten blühenden Jugend? wie hat er sich erwehret? allorten wird dir sagen der schon überwundene heilige Augullinus / was man ihm gesagt hat: tu non potes? ille potuit, du sagest / du könnest es nit; wie hat es dann jener gekönnnt / als Joseph / ein Jüngling in dem Flor seines Alters / wider das ungestimme Ansuchen seiner eigenen Frauen? ille potuit; wie hat die Susanna ganz unversehrt sich erhalten können unter den brennenden und unreinen Kohlen der leichtfertigen Alten? Wie hat Judich / wie hat Lucia / widerstehen können den mächtigen Feinden / und ihrer Gewaltthätigkeit? betrachte diese: sie stehen alle da dich zu überweisen / haben dieses die Weiber gekönnnt / bist du schwächer als ein Weib? nunquid tu infirmior es feminis? wie hat es Casimirus gekönnnt / ein Königlicher Prinz auß Polen / ein zarter Jüngling / der lieber sein Leib und Leben in Gefahr setzen wollen / als umb Erhalt Christi. Wecker. II. Theil.

tung seiner Gesundheit / mit Verlehrung seiner Jungfräulichen Keimigkeit / dem Rath folgen der böshafften Leibartzten? sihe; können das so adeliche Versöhnen / warum nit auch andere geringers Stands? delicati potuerunt; pauperes non possunt? Leo der Pabst hat ihm eine Hand abgehauen / weil ihm ein Weib dieselbe angerühret: Urhinus hat sein eigene Frau weggeschafft / da er nahet bey dem Tod war / sagent man müsse das Stroh von dem Feuer hinweg thun / wann es nit brinnen soll. Der Patriarch Franciscus hat sich in den Schnee gelegt / damit er die unreine Versuchungen überwindete. Bernardus; als er von einem Weib angefochten war / hat mit lauter Stimm umb Hülf geschryen / als wann Mörder in dem Haus wären; Thomas von Aquia hat ein unzüchtiges Weib mit einem glühenden Brand von sich gejagt. Das haben diese gekönnnt: delicati potuerunt. Es habens gekönnnt die zarte Jungfrauen / eine Thecla, eine Catharina, ein Margarita, Barbara, Columba, Marciana, Hirene, Flavia, Seraphia, Ursula mit eyßhtausent ihren Gesellinnen. Feminae potuerunt. Die Weiber haben das thun können / weil sie solches mit der Gnad haben thun wollen. Du aber kanst es nit / weil du nit willst; sie haben solches können thun / weil sie GOTT mehrer als ihr Leben geschähet haben / und auch mehrer als ihren eigenen Lust; Du aber kanst es nit / weil du mehrer achtest deinen Lust / als deinen GOTT. Sihest du / wie du überweisen bist? sihe / wie dich auch der

In vit. 2. Uch.

Orig. dial. 6. 14.

In vitio Patrum.

Hieron. in Mal. 14.

Sam.

B

Samson überweisen. Da er mit seinen Eltern nach Thamnatha gereiset / ist ein Löw entgegen kommen / der ihn zerreißen wolte; apparuit Catulus Leonis levis & rugiens. Betrachte die Starckmüthigkeit dieses Jünglings. Er waget sich an den Löwen. Samson / was fangest an? merkst du nit / daß es ein Vermessenheit ist / sich in so augenscheinliche Gefahr setzen? siehe / verbirge dich. Das wird er nit thun / sagt der H. Basilius. Ist das aber nicht ein Hochmuth / daß er nit stehen will? Nein / sagt der gelehrte Serrarius, sondern es ist ein Klugheit / und Eyffer eines Gottsfürchtigen. Wie da? Laßter sehen: wo ist ihm der Löw entgegen kommen? Cum venissent ad vineas oppidi. Als sie bey den Weinbergen kommen / die an gedachte Samlon; ich bin ein Nazareer von meiner Profession, deme der Wein verboten ist: Quidquid ex vinea esse potest, non comedent. Alles was von dem Weinberg herkommt / das sollen sie nit essen / ich sehe / daß ein Löw daher kommt / der mich zerreißen will: ich kan ihm nit entfliehen / es seye dann / daß ich da in den nächsten Weinberg mich hinein begeben. Thue ich das / so errette ich mich zwar von dem Löwen; aber ich setze mich in die Gefahr / und gib mich in die Gefahr / das Gefas zu übertreten. Wann ich den Löwen angreiffe / so stelle ich mich freylich auch in die Gefahr mein Leben zu verlieren; aber ich bin außser der Gefahr zu sündigen. Wolan / unter diesen zweyen Gefahren erwähle ich vil mehr die kleinere / von dem Löwen zerreißen zu werden / als die grössere / in die Weinberg hinein zu gehen / mit Gefahr zu sündigen. Ad vineas occurrit, sagt der gelehrte Serrarius, ut à vincis abhorrentem Nazareum, metu percussum, ad vineas fugere, in iisque latebram ac effugium quarere compellat. Sed fortis extitit Nazareus: Sobrietate sua leonem ad vineas ipsas corripuit, confecit ac dissipavit. O ein wunderlich Crempel für die Christen! O ein Beschämung des unreinen Sünders! Gott befehlet dir / du sollst dich enthalten von dem Wein der Unlauterkeit. Und von den Weinbergen der Gelegenheit: Du entschuldigst dich / du könnest nit / dann es steht dir vor Augen / wie ein Löw / die Armut / die hefftige Passion, das junge Alter / die Schwachheit des Fleisches: Aber was wirst du an dem Tag des Gerichts antworten / wann du so vil Samsones sehen wirst / welche mit der Gnad Gottes lieber haben sterben wollen / als Gott beleydigen. Aber was sage ich sterben? zu disen waren sie zwar bereit: aber wer ist jemahl ins Verderben kommen / der lieber hat sterben als sündigen wollen? Samson hat den Löwen überwunden / und Gott hat die Heilige von der Armut erlediget / und sie also gestärckt / daß sie überwunden haben die Anmuthungen / über das Alter / und die Gebrechlichkeiten / wie er dich gleichermassen stärken

Judicum 14.

S. Basilius quod Deus non est causa mali.

Serrarius in Judicum 14. 9. 18. n. 11.

Prosper. in Psal. 36.

wurde / wann du ihm woltest getreu seyn. So hast du dann / O Unreiner / keine Entschuldigung; dann die Heiligen werden dich in dem Gericht überweisen: In Sanctis millibus suis. Matth. 6. Cyprian. ser. 6. de orat. Dom.

Wann du aber kein Entschuldigung hast / daß du dich in die Gelegenheit hinein gegeben / wirfst du etwan eine haben / daß du die Gelegenheit verlassen hast? was wirst du vorschütten / daß du ein oder mehr Monat / ja ein oder mehr Jahr / unzülicher Gesellschaft gepflogen hast? seynd dir etwan abgangen die innerliche Einsprechungen Gottes / die Erinnerungen / die Straffen und Beyspil der anderen? Du siehest selber / daß dir diß Mittel nit ermanglet; aber dir ist der gute Schluß und Willen abgangen dich zu bessern. Sagest du / ich sehe kein Mittel mich abzuschneiden / ob ich es zwar gern thäre. Siehe aber einen David an / welcher / so bald er von dem Propheten erinnert worden / gleich alle Strick und Band der Sünd abgeschmitzen. Siehe ein Samaritanin; so bald sie Jesum angehört / hat sie gleich die böse Gelegenheit verlassen. Siehe an Maria Magdalena, welche allen menschlichen Respekt hinter an gesetzt / und in das Haus Simonis eingetrungen / allort Hülf und Arzenei zu suchen. Siehe an eine Thais, ein Maria von Egypten / ein Pelagia, ein Theodora, welche ohne Verzug der bösen Gelegenheit Urlaub gegeben / damit sie die Gelegenheit nicht verjaunt / Gnad und Barmhertzigkeit von Gott zu erlangen. Die sie an / wird dir Christus sagen / welche da zu meiner Rechten stehen / dann sie haben sich ernstlich entschlossen / die Sünd zu verlassen; du aber hast dich diser Crempel nicht bedienet / ein gleiches zu thun: diße Beyspil werden deine Ankläger seyn.

Ein Figur dessen ist / was sich mit Jeremia zugetragen / wiewol er ein Gerechter war. Ihr werdet ihn / O Christglaubige in einer Gruben finden / die voll des Rothes war: Descenditque Jeremias in cœcum. Allort hat er seinen Tod alle Augenblick erwartet. O armer Jeremias, ist dann kein Mittel verhanden / dich auß diser Gruben zu erlösen? gewis ist es / daß er es hoch verlanger / aber er kan es nit erhalten. Sehet aber / es kommet ihm zu Hülf Abgemelech, der bringt mit sich alte Bücher / die last er an einem Strick hinab in die Gruben / und sagt: Jeremia, hier hast du diße Bücher; lege sie umb die Arm / und halte dich an dem Strick / so will ich dich herauf ziehen: Pone veteres pannos, & hanc scissā & pueri da sub cubitu manuum tuarum. Ist es aber an dem Strick nit genug gewesen / den Jeremias herauf zu ziehen? seynd doch die Strick genug gewesen / ihn hinab zu lassen / wie der Text lautet: Submiserunt Jeremiam funibus in lacum. Sie haben mit Stricken Jeremiam in die Gruben hinab gelassen. Wozu solten dann die alte Lumpen dienen? Darzu dienet sie / damit ihg

19.

2. Reg. 17.

Joan. 4.

Luc. 7.

20.

Jerem. 38.

Psalm. 36.

Matth. 6.

Cyprian.

ser. 6.

de orat. Dom.

Matth. 6.

Wann die Strick mit wehe thäten im heraufziehen / wann er zuvor die Lumpen umb den Arm bindete. Dem Jeremias war waren dergleichen Binden eben nit so fast vonnöthen / wol aber dem Sünder / dessen Jeremias in der Gruben ein Figur ist / sagt Bacharius. Es stecket der Unkeusche in dem kothigen Sumff der Unlauterkeit / und in der tiefen Gruben der bösen Gewonheit. Gott schicket ihm durch seine Diener Strick zu / damit er heraufgehöbet werde / theils durch die Erinnerung und Gedächtnuß seiner alten Freyheit / theils durch Vorstellung seiner gegenwärtigen Armseeligkeit / theils durch die Erziehung der Straffen / die auff ihn warthen. O Sünder ergreiffe diese Strick / höbe dich daran / damit du herauf kommest auß dem Koth deiner Sünden. Sagst du / du könnest nit / wann aber die böse Gesellschaft / die böse Gelegenheit / oder die Armuth solche Strick gewesen / an welchen du in diese Gruben hast können hinab kommen; warumb sollen die Strick der Göttlichen Gebotten / der Verheißungen und der Erziehungen nit auch stark genug seyn / dich herauf zu ziehen? sagst du noch: ich kan nit. Empfändest du dann mit den süßen Geruch der Vergewuß? und fürchtest du nit / du werdest in diesem sterben / und ewig verderben? Er kan sich noch nit entschließen. Was fürchtest dann? die Strick / sagt er / wer-

den mir gar zu wehe thun; wann ich mich anbinde an das Gesag Gottes / so weiß ich nit / wie ich werde können mich fortbringen. Fürchtest du das? sagt Gott / Pone veteres pannos. so gebrauche dich der alten Tücher / damit dir nit zu weße geschehe; Siehe wie vil Heiligen vor Alters auch grosse Sünder gewesen seynd: so wird dir durch ihr Exempel und Beyspil das heraufgehen auß dem Koth desto leichter werden: du wirst herauf kommen / wie sie herauf kommen seynd. Lasset Bacharium reden: Mittamus ei pannos veteres, reducamus in memoriam ejus exempla antiquorum, qui per peccatum collapsi postmodum de profundis malorum, per poenitentiam ad superna relati sunt. Zu diesem Zihl und End stellet dir GOTT vor die Beyspil des Davids, der Magdalena, der Pelagia, und anderer mehr. Aber wann du auch durch diese Exempel dich auß dem Koth nit schwingen wilt / so wirst du in dem Gericht ohne einige Entschuldigung seyn / dann wider alles Einwenden wird dir GOTT zu deiner Beschuldigung vorhalten das Exempel der Heiligen Väter / welches du dir in diesem Leben nit hast wollen zu Nutzen machen. Venit Dominus in Sanctis millibus suis. Es kommt der HERR mit seinen tausend Heiligen.

Bachiar.  
Epist. ad  
Januar.  
S. Gregor.  
t. 25. mor.  
c. 7.

☩ : ☩ : ☩

### Der sechste Absatz.

Die Buß der Heiligen wird an dem Gericht die Sünder zu Schanden machen.

21. **U**mb vor Gericht du Sünder / wer du immer bist. Weißt du / daß du gesündigt / und die unendliche Majestät Gottes beleidiget hast? O du weißts wol. Wo ist dann die Buß über deine Sünden? ich hab sie schon gebichtet / sagst du. Wolte Gott / es wäre dein Reich recht bestellt gewesen! aber was für ein Gnugthun hast du hernach der Göttlichen Gerechtigkeit erstattet? ich hab die Buß / so mir ist auferlegt worden / schon verrichtet. Ich rede nit von dieser Buß / sondern von den freywilligen Abtöddungen und Bußwercken das Fleisch zu casten / und dem Geist zu unterwerfen? Was sagest du von dem fasten? Ach ich kan nit fasten / auch nit an den gebottenen Fasttagen. Was sagest du von der Disciplin, und von dem Cilicio, oder härten Kleyd? was sagest du von dem Gebett / damit du nit wider in die Sünd fallest? von diesem weiß ich nichts zu sagen / O mein Christ. Wie sihet man so gar wol auß deinen Entschuldigungen / wie weit du noch sehest von der wahren Erkenntnuß / was das seye / Gott beleidiget haben / und was da die Gefahren seyn / Gott wider zu erzürnen? Lasset uns gehen zu dem erschrocklichen Gericht Gottes / Congregate illi Sanctos ejus. Versammet ihm seine Heilige / sprach David an dem 49. Psalmen. Wecker. II. Theil.

Psalmen / und es scheint / sagt der grosse Bischoff von Barabastro, es rede da Gott mit den Englen / und befehle ihnen: Stellet mir zu einer Seithen die Heilige! Warumb aber dieses? damit ich mit ihrem heiligen Leben verdamme das Gottlose Leben der anderen. Also ist ihm / O Sünder / es ist da kein anderes Mittel / spricht der H. Augustinus, entweder mußt du dich selber straffen / oder Gott muß dich straffen: aut punis aut punit. Wann du dann wilt / daß dich Gott nit straffe / so mußt du dich selber straffen / vis non punit? punit tu. Dann wann die Sünd begangen ist / so ist es nit möglich / daß sie nit gestrafft werde: Nam illud quod fecisti, impunitum esse non potest. Wann deme nit also / warumb hat dann Josaphat ein allgemeine Fasten in seinem Königreich außgeschrieben / als allem Gott zu versöhnen / und den Eig von seinen Feinden zu erhalten? wie hat Ezechias ein so herrliche Victori wider die Assyrier erhalten / als weil er sein Königliches Kleyd zerrissen / und einen Bußsack angelegt? wie hat er noch 15. Jahr seines Lebens erlanget / als durch die Züher und das Gebett? warumb ist Manasses wider in sein Reich eingesetzt worden auß der Gefangenschaft zu Babylon / als weil er Buß gethan über sein Abgötterey? wordurch hat

S. August.  
in Psal. 28.

2. Paral. 33.

Judith

B 2

Judith. 4.  
Esther. 4.  
& 7.

Judith die Stadt Bethulia erlediget von dem Gewalt des Holofernis, als durch fasten/durch h arine Kleyder / und durch das Gebett? Wie haben Mardocheus und Esther erlangt/ das der Sentenz des Königs Assueri wider die Juden ist widerrufen worden / als weil sie Buß- Kleyder angelegt/ gefastet/ und mit Aschen sich besprenget haben? und du wilst/ das deine unbändige Unmuthungen sich der Vernunft untergeben / das du wider eingesetz werdest in das Reich eines Christlichen Wandels / und das der Sentenz widerrufen werde der ewigen/ oder der zeitlichen Straff.

22.  
Job. 16.  
27. 42.  
Matth. 3.  
Luc. 22.  
1. Cor. 9.  
Luc. 7.

Wann du ihnen gleich in der Buß mit folgest? Weiter; was hat Job verschuldet/ den doch sein Gewissen nit angeklagt in seinem ganzen Leben? Wie kommt es/ das er nit aufh oret zu weinen/ und Buß zu thun in favilla & cinere, in Staub und Aschen? Was für ein Sünd hat der grosse Joannes der Tausfer begangen? er ware geheiligt von Mutter Leib. Woher kommt dann das h arine Kleyd auf Cameel- Haaren/ das fasten/ und die so strenge Einsamkeit? Jetzt befrembde ich mich nit mehr über die Z aher Petri, über die Abtödtung Pauli, über die Bußwerck Magdalena, und über das so strenge Leben Mariae auf Egypten. Solte das zu vil seyn/ was dise gethan / die so vil gesündiget; wann diejenige so vil gethan / die kein Sünd gehabt haben? O Sünder/ dise und andere werden deine Ankläger in dem jüngsten Gericht seyn. Seihe/ sie waren Menschen / wie du; gebrechlich/ wie du/ zart und delicat mehr als du/ aber sie haben die Sünden nit vergessen/ noch gering geachtet/ wie du. Ware nit Pabst Marcellinus ein Mensch/ und wegen einer Sünd/ die er begangen hat/ hat er sich selber der Päbstlichen Cron entfeket / und befohlen / man solte ihn gr nicht begraben. Ware nit Valerianus ein Mensch? wegen einer einzigen fleischlichen Sünd/ die er begangen / hat er seine H and wie einen Keul eingesprengt zwischen einen Baum/ den er mit Gewalt aufeinander gezogen. Ware nit Maurilius ein Mensch? diser da er das Kind/ welches er hätte tauffen sollen/ todt gefunden/ weil er sich bey der Mees etwas zu lang aufgehalten / hat sein Bistumb verlassen / und hat in frembden Land sibzen Jahr als ein Knecht in einem Garten gedienet. O Chris-

ten / was ist das? es ist/ was es seyn soll; es ist sich selber straffen/ damit man nit gestrafft werde: es ist sich selber des zulässigen berauben zur Straff / weil man unzulässiges begangen hat. Sehet den David an: fraget ihn/ warumb er das Wasser auf der Cistern Bethlehem nit trincken wollen / welches er doch so hoch verlanget hatte? Noluit bibere. O David/ hast du nit grossen Durst? Ja/ siehest du nit / was es dise Männer gekostet hat/ dieses Wasser herzubringen? so trincke dann/ und gibe ihnen die Vergnügung. Er thut es nit / sondern er offeret es Gott/ libavit eam Domino. Warumb hat er aber nicht getruncken? Hat er vielleicht vermerkt / es schicke sich nit / das er in den Feldl ager seines Lusts pflegen solte zur Zeit des Kriegs? oder ist es vielleicht darum geschehen / das er ein Beyspil seinem Kriegs-Heer geben durft zu leyden? Auch dieses ist die Ursach nit gewesen/ sondern weil er/ wie der heilige Eucherius anmercket / an seinen Ehebruch gedacht / und sich erinneret / das er unzulässigen Wollust auf einer frembden Cistern getruncken / so war er ein strenger Richter über sich selber/ und beraubete sich des auch zulässigen Lusts/ und des Wassers auf seinem eignen Brunnen; qui enim se illicita perpetr asse meminere, sagt der heilige Eucherius, contra se ipsum jam rigidus, etiam   licetis abstineat. Wolan O Sünder/ hast du jetzt ein Entschuldigung über deine Sünd Buß zu thun? sage anjeko/ was du wilst / an dem Gericht wirst du sehen / wie dich die Heilige mit ihren Exempel überweisen werden. Congregate illi Sanctos ejus. Du wirst sehen / das ihnen das Fasten / das Discipliniren/ das h arine Kleyd empfindlich gewesen; aber sie haben die Empfindlichkeit überwunden; diejenige zwar / welche gesündiget hatten/ damit sie ihre Sünden abb uften; die Unschuldige aber auf Begierd ihr Fleisch dem Geist zu unterwerffen. Dise seihe an / wird Christus sagen / alle klaggen deine Zärtlichkeit an mit ihrer Strenghheit / deinen Frast mit ihrem fasten/ dein Ges achter mit ihren Z ahren / und dein Aufgelassenheit mit ihrer Abtödtung. In Sanctis millibus suis arguere omnes impios. Er kommt in seinen vil tausend Heiligen/ alle Sünden der anzuklagen.

Eucherius  
lib. 2. in  
Reg. c. 11.

Der sibende Absatz.

Die Gedult der Heiligen wird erwiesen / das der Sünder nicht zu entschuldigen ist / der kein Gedult hat.

23.  
S. August.  
in Psal. 50.

Wilt du je mit vil freywillige Bußwerck gewürcket hast / was für Entschuldigung wirst du vorschugen / das du auffs wenigist diejenige Ding mit gedultig übertragen / die du nothwendig hast leyden müssen? wuhest du nit / das die M hseeligkeiten diser Welt entweder uns vor der Sünd

bewahren/ oder aber bey Gott eine Gemugthung erstatten für die begangne Sünden? es gibe uns dieses zu verstehen jener Gott/ der zu dem Saul kommen ist/ als er den David versolgt / deme er das Leben hat nehmen wollen/ Nuntius venit ad Saul. Ein Wort kam zu dem Saul und sprach: O König / die Philyster 1. Reg. 23. seynd

S. Gregor.  
1. 9. moral.  
c. 25.

seynd ins Land eingefallen; bedencket euch/ wie ihr helfen/ und Widerstand thun wollet: Festina & veni, kommet eynlends. Was war dießes? ihr werdet sagen/ es seye ein Gutthat und Gnad von Gott für den David gewesen/ weilen also sein Feind von ihm ist abgezogen worden. Es ist zwar also; allein verimeyne ich/ es seye ein grössere Gnad für den Saul gewesen. Die Gefahr des Lebens war bey dem David. Bey dem Saul aber ware die Gefahr ein Todsfund zu begehen. Darumb hat Saul ein grössere Gutthat empfangen durch den Einfall der Philisteer; dann durch diese Widerwärtigkeit hat ihn Gott bewahrt/ daß er den Todschlag an dem David nit begangen/ so sehet ihr dann/ O Christglaubige/ wie uns die Widerwärtigkeiten vor dem Ubel erhalten. Nun sehet auch/ wie man durch dieselbe kan gnug thun. Vis laanos fieri. Wiltst du gesund werden? ihr wisset wohl/ daß diese Frag der Heyland an dem Gichtbrüchigen gethan bey dem Schwerenrütch zu Jerusalem. Das war so vil/ sagt Simon de Lallia, als fragte der Herr/ plane tibi sanitas? ist dir die Gesundheit lieb? diese Frag scheint seitfamb zu seyn: dann soll wol einen die Gesundheit nit belieben? Theophylactus war der Meynung/ es seye die Frag darumb geschehen/ daß man die Gedult des Kranken erkennen solt/ factum est, ut monstraret nobis hominis patientia: ich wolte aber gern sagen/ es seye solches darumb geschehen/ damit die Büssfertigkeit des Kranken geoffenbahret wurde. O Mensch/ wilstu gesund werden? Zweifelst man dann daran? Ja. Dann weil er die Krankheit zu einer Straff seiner Sünden hat aufstehen sollen/ nach Meynung des H. Irenæi, und Cyrilli/ so kan es seyn/ daß er mehr verlanget frantz zu bleiben/ als gesund zu werden/ damit er seine Sünden abbüßete. Nun O Christ/ wann umt dieser Ursach wiltu die Widerwärtigkeiten dir zuschieben/ was wiltu du für ein Entschuldigung vorschreiben. Wann du nit nur allein dieselbe nit mit Gedult übertragen hast/ sondern wann bey dir die Sünden durch die Widerwärtigkeiten gewachsen/ und zugenommen haben?

Du sagest aber; ach mein Armuth ist gar zu hart/ O wie vil waren noch ärmer als du/ welche doch sehr heilig gewesen seyd? sehe an den gedultigen Job/ der umb alles kommen/ und nit ein Stücklein Leinwath mehr gehabt/ seine Geshwähr darmit zu säubern. Sehe an den armen Lazarum in Hunger und Kummer/ voller Geshwähr/ der auff der Erden herum gekrochen/ und niemand gefunden/ der ihm ein Allmosen gegeben hätte; doch hat er sich weder über Gott/ noch wider die Menschen beklagt/ sagt Theophylactus, Ach/ sagst du/ ich bin noch blind darzu. Dieses waren auch Isaac, Jacob, Samson, und Tobias, und waren darbey nit nur gedultig/ sondern sie haben noch GOTT gelobt; und in der

Blindheit von dreyen Tagen hat Paulus sein Heiligkeit angefangen. Du bist aber auch sehr frantz. Siehest du nit den Apostel/ der sich in seinen Schwachheiten gerühmt/ und in denselben sein gröste Beständigkeit erwisen. Hat nicht der König Bzechias in der Krankheit durch sein Demuth sein Hülf und Heyl von Gott erhalten? Sehe die Petronilla, welche der heilige Petrus/ der Fürst der Apostlen; ihr eigner Vatter nit hat wollen gesund machen. Sehe an den grossen Gregorium, der lieber wollet sein ganzes Leben hindurch frantz/ als nur zwey Tag in dem Fegfeuer seyn. Ach/ meine Schmerzen/ sagst du/ seynd sehr groß. So sehe die Römische Paulan/ welche heftiges Magenweh gelitten/ und doch nit hat können beredt werden/ daß sie sich des Weins bedienete. Bist du über das gichtbrüchig/ und laßt dich nit bewögen? Sehe an jenen Bettler/ der eben dieses gelitten/ und dennoch nit abgelassen/ Gott zu loben/ und Danck zu sagen. Sehe an die H. Hildegardis, welche niemahl vernüchter war/ als wann sie sich nit rühren konnte. Macht dich etwan das Podagra schier von Sinnen kommen? sehe an den Pabst Gregorium, der eben daran gelitten hat/ und doch an seiner Pflicht gegen Gott und der Kirchen nichts hat ermanglen lassen. Weil er wol betrachtet/ daß die Schmerzen dieses Lebens ein Mittel seynd/ daß man in der andern Welt nit leyden darff. Was wird dann der Sünder in dem Gericht vorwenden/ sagt eben der H. Gregorius, in Anschauung dier Exempel der Gedult? Quid in iudicio dicitur sumus, cum hunc servulum viderimus, cui longus languor brachia tenuit, sed tamen a bono opere non ligavit?

Was wirst du noch anders vorwenden können? bist du etwan in harter Gefangenschaft gewest? da wird Joseph herfür kommen/ welcher unverschuldet in die Gefangnuß geworffen worden/ und sich doch nicht beklagt wider die jenge/ die daran schuldig waren/ wie der H. Chrystostomus anmercket. es wird sich zeigen der H. Joannes Baptista, wie auch/ die H. Petrus & Paulus, welche mit neun Monat langer Gefangnuß ihre Cron herrlicher gemacht haben. Wirst du sagen/ du habest in Elend in Verlassenheit/ in Bittib/ oder Waisen/ Standt in Blossheit/ und vil anderen Mühseligkeiten dein Leben zubringen müssen. O mein Christ/ dieses wird kein Entschuldigung seyn deiner Ungebuld/ und deines bösen Lebens/ sagt der H. Chrystostomus dann du wirst sehen/ daß die Heiligen vil grössere Trübsalen gelitten haben/ und doch den Gehorsamb gegen Gott nicht verlohren. Quæ erit venia, quæ excusatio his, qui pro parvis tribulationibus, quæ utique illis longè inferiores sunt, blasphemant? Gott gibet dir anjeko diese Exempel/ damit du denselben nachfolgest in der Gedult/ wie wir lesen in der Geschicht des Tobias: Ut posteris detur exemplum patientiæ. Wann

Hieron. Epist. 28. ad  
S. Gregor. i. 4. dial. c. 14.  
S. Gregor. i. 18. Ep. c. 14. & Hom. 15. in Evang.  
S. Ambros. lib. de Joseph. c. 3.  
S. Chryl. Hom. 62. ad popul. Marci 6. Baron. 22. 69.  
S. Chryl. Homil. quod nemo læditur nisi a se.  
S. Hieron. Epist. 28. ad  
S. Gregor. i. 4. dial. c. 14.  
S. Gregor. i. 18. Ep. c. 14. & Hom. 15. in Evang.  
S. Ambros. lib. de Joseph. c. 3.  
S. Chryl. Hom. 62. ad popul. Marci 6. Baron. 22. 69.  
S. Chryl. Homil. quod nemo læditur nisi a se.  
S. Hieron. Epist. 28. ad  
S. Gregor. i. 4. dial. c. 14.  
S. Gregor. i. 18. Ep. c. 14. & Hom. 15. in Evang.  
S. Ambros. lib. de Joseph. c. 3.  
S. Chryl. Hom. 62. ad popul. Marci 6. Baron. 22. 69.  
S. Chryl. Homil. quod nemo læditur nisi a se.  
S. Hieron. Epist. 28. ad  
S. Gregor. i. 4. dial. c. 14.  
S. Gregor. i. 18. Ep. c. 14. & Hom. 15. in Evang.  
S. Ambros. lib. de Joseph. c. 3.  
S. Chryl. Hom. 62. ad popul. Marci 6. Baron. 22. 69.  
S. Chryl. Homil. quod nemo læditur nisi a se.  
S. Hieron. Epist. 28. ad  
S. Gregor. i. 4. dial. c. 14.  
S. Gregor. i. 18. Ep. c. 14. & Hom. 15. in Evang.  
S. Ambros. lib. de Joseph. c. 3.  
S. Chryl. Hom. 62. ad popul. Marci 6. Baron. 22. 69.  
S. Chryl. Homil. quod nemo læditur nisi a se.



S. Chryf.  
Hom. 1. ad  
pop.  
Pfal. 1.

du diesen nit nachkommest / so wirst du kein Entschuldigung haben an dem Gericht Gottes. Höre / was David sagt: Ideo non resurgent impii in iudicio. Derohalben werden die Gottlose nit auferstehen an dem Gericht. Warumb sagt er dieses? werden wir dann nit alle auferstehen / die Gute und Böse? das ist wahr; es ist ein Glaubens-Articul. Wie sagt dann David von nein? Lasset uns den David recht verstehen; er sagt nit / das sie nit werden auferstehen zu dem Gericht / sondern sie werden nit auferstehen in dem Gericht: Non resurgent impii in iudicio. Dann ob sie gleich werden auferstehen gerichtet zu werden; so werden sie doch alldorten nit bestehen / sondern ganz beschämert / und zu Schanden gemacht werden / sagt Lorinus in Psalm. 1.

Lorinus in  
Psalm. 1.

Non se erigent, non stabunt, non consistent. Aber wir wollen das Wörtlein Ideo betrachten. Warumb werden sie also zu Schanden werden? Er hat vorgesagt / das der Gerechte werde seyn / als wie ein Baum / der an dem Wasser-Gestatt gepflanzt ist: Et erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decurtus aquarum. Aber nit also der Gottlose: Non sic impii, non sic. Sondern

er wird seyn wie der Staub / der von einem starcken Wind von der Erden aufgetrieben / und hinweggeweht wird: Sed tanquam pulvis, quem proiecit ventus a facie terrae. Soll dann umb dessert willen der Sünder zu Schanden werden? Ja. Mercket den Unterschied zwischen einem Baum / und zwischen dem Staub / wann sie der Wind anwehet. Der Baum neiget und biegt seine Aest; aber der Staub fahrt über sich mit Ungefügigkeit. Da siehest du die Ursach / warumb der Sünder in dem Gericht wird zu Schanden werden: Non resurgent impii in iudicio. Dann da sich die Gerechte gedemüthiget / als der Wind der Trübsalen sie anwehet / so ist der Sünder als wie der Staub in die Höch aufgefahren auf Ungeult / tanquam pulvis. Alsdann / sagt David / werden die gedultige Baum / das ist / die Gerechte zu Schanden machen den Staub / das ist / die ungedultige Sünder: Id o non resurgent impii in iudicio. Alsdann wird sich der Sünder ohne Entschuldigung befinden / wann er sehen wird / wie er von den Heiligen wird angeflagt werden; In Sanctis millibus suis arguere impios.

### Der achte Absatz.

Es werden die Heilige anklagen in dem Gericht diejenige / welche ihre Sünden entschuldigen wegen ihres Standts.

27.

**L**asset uns endlich kommen zu der fast gemeinsten Entschuldigung. Wem gehet es so wol / sagt Boëthius, welcher nicht verlange seinen Standt zu verändern / wann er sich von der Ungeult übergehen lasset? Quis est ille tam felix, qui, cum dederit impatientiae manus, statum suum mutare non optet? Wer ist / der nicht mit seinem Standt übel zufrieden ist / wann es ihm nit nach seinem Willen geht? Quis est tam compolite felicitatis, ut non aliqua ex parte cum status sui qualitate rixetur? Und wer ist / der nit einem anderen umb seinen Standt neydig seye? Dann wie der Poet sagt: Alienum nobis, nostrum plus aliis placet. Das Fremde gefällt uns besser; das Unsere aber anderen. Der Rauffmann ist dem Soldaten neydig / der Soldat dem Bauersmann / und der Baur dem Gelehrten. Es kommt auch dahin / das vil ihr laues oder böses Leben entschuldigen wollen mit ihrem Standt. O wann ich nit verheyrath wär / spricht mancher. O wann ich nur kein Richter wär / spricht ein anderer. Wann ich nur dieses Ampt nit hätt / sagt widerumb ein anderer / so wolt ich auch anderst leben. O ihr Christen / O ihr Seelen / was werden diese Entschuldigungen gelten an dem Gericht / wann wir die Heilige sehen werden auß allen Ständen und Pemptern? dorten werden die Päßt sehen / den heiligen Linum, Clerum, und Clementem, den heiligen Leonem, Gregorium, und vil andere heilige Päßt / welche ihnen

Boëthius  
de Consol.  
prof. 4.

Horatius 1.  
1. Ep. 14.

kein Entschuldigung zulassen werden / wann sie nicht werden erfüllet haben den Nahmen Sanctissimi, des heiligsten Vatters. Dort werden die König den David sehen / den Ezechiam, den Josiam, den H. König Ludwigo in Frankreich / den H. Ferdinandum in Hispanien / welche mit der Cron auch die Demuth / Frombkeit / Gerechtigkeit / und das Gebett vereiniget haben. Dort werden die Cardinal und Bischöf sehen den heiligen Carolum Borromæum, den H. Ambrosium und Augustinum, und vil andere heilige Cardinal und Bischöf / welche bey ihren hohen Würden und grossen Einkommen dannoch in grosser Strengheit und Abbruch gelebt haben. Alsdorten werden die Geistliche Richter sehen / den heiligen Ambrosium, den H. Ivo, den H. Franciscum von Salis, mit vilen anderen / welche voller Eyffer gewest für die Ehr Gottes / und für sein Kirch. Die weltliche Richter werden nit weniger sehen vil andere eyfferige Richter und Obrigkeiten / welche dem gemeinen Wesen mit grossen Fleiß und Nutzen aufrichtig und unparthenisch vorgestanden seynd.

O ihr Geistliche Ordens-Personen / beedes Geschlechts! Alldorten wird euch Christus weisen / nicht nur euere heilige Stifter / sondern auch gar vil andere euere Ordens / auch zu euere Zeiten / wiewol sie eben solche / oder noch grössere Beschwärmussen gehabt / als diejenige seynd / mit welchen ihr euer Laugkeit / euer Kleidungs-Art / euer schlech-

28.

Observanz, eurer Neglen / und Sägungen  
entschuldigen wolle. O ihr Priester / wie  
werden wir uns beschämet sehen in der Ge-  
genwart eines heiligen Philippi Nerei, oder ei-  
nes Ehrwürdigen Avila, und vieler anderer  
der vollkommnen Priesteren! Alldorten  
werden die eysrige Prediger und Reichthät-  
ter / welche grossen Nutzen geschafft haben /  
zu Schanden machen unser Eitelkeit / und  
menschlichen Respect. Was werden wir  
alsdann sagen? was wird der Canonicus  
oder Chorherr sagen können / wann er sehen  
wird den heiligen Joannes von Sahagum, den  
heiligen Petrum von Arbus, und andere Hei-  
lige / welche in denen Collegiat Stifften des-  
müthig / feusch / und ganz aufferbäulich ge-  
seht haben? Was wird der Verheyrathe sa-  
gen / wenn er den heiligen Ludovicum, Wen-  
ceslaum, die heilige Monica, oder Francisca  
Romana sehen wird / und andere Heilige /  
welche auch in dem Ehestand ein heiliges Le-  
ben geführt haben. O Christen von aller-  
hand anderen Ständen / und Aemptern /  
die Heilige werden eure Ankläger seyn / der  
heilige Franciscus von Allis wird anlagen die  
Kampfleuth / der heilige Sebastianus, und der  
heilige Joannes Gaubertus die Soldaten / der  
heilige Lidorus die Baur-Leuth; der heilige  
Colmas, und Damianus die Arzten / der hei-  
lige Lucas die Mahler; der heilige Joseph die  
Zimmerleuth und Schreiner; die heilige  
Apostel die Fischer / der heilige Crispinus, und  
Crispianus die Schuhmacher; der Heil.  
Homobonus die Schneider / der heilige Elias  
die Plattner. Aber was bemühe ich mich  
und euch mit längerer Erzehlung? Es wird  
kein Aempt / noch Dienst seyn / der nicht unter  
sich Heilige / und tugendreiche Seelen zehle /  
welche diejenige überweisen / und zu Schan-  
den machen / die eben das Aempt getragen ha-  
ben / und doch nicht Gottseelig gelebt haben.

si / und den heiligen Sacramenten der Kir-  
chen gehabt / wodurch die Gnad empfangen  
wird? So wird dann diese Entschuldigung  
nichts gelten; du wirst kein Aufsed finden  
in Angesicht der Heiligen. Wann demer nit  
also / so gedencet / O Christiglaubige an den  
Feigen-Baum / nicht an jenen / von dem wir  
gesagt haben / und von welchem der H. Mar-  
chäus schreibt / sondern an jenen in der Pa-  
rabel bey dem H. Luca, an welchem der H. Er-  
drey Jahr Frucht gesüchet hat / und nichts  
als Blätter gefunden: *Veni quarens fru-  
ctum in illis, & non invenit.* Da ist das Ur-  
theil über den Feigen-Baum ergangen / daß  
er solle umgehauer werden. O mein Gott!  
ohne ferneres Examen? kan es nicht etwan  
seyn / daß der Boden oder das Erdreich un-  
fruchtbar ist / oder daß man den Baum nicht  
begossen hat? *Succide, haue ihn umb / gleich /  
alsobald / ohne alle Entschuldigung.* War-  
umb? sihest du nicht / sagt Guilielmus Ab-  
bas, wo diser Feigenbaum gepflanzet war?  
Er war in einem Weinberg / *plantatam in  
vinea sua*, wie kan er sich dann entschuldigen  
in Ansehen anderer Pflanzen / welche mit ih-  
rer Fruchtbarkeit die Unfruchtbarkeit des Fei-  
genbaums anlagen? *Ficulneam illam ste-  
rilem* (sagt der gelehrte Abbt) *quam Domi-  
nus iustie succidi, fertiles de vicino plantæ  
condemnabunt.* Ein Feigen-Baum / wel-  
cher mit gleicher Mühe und Fleiß besorget /  
und begossen worden / und doch kein Frucht  
bringt / da doch die Neben / so reiche Frucht  
bringen / was für ein Entschuldigung kan er  
haben / wann der H. Er sehen wird / daß er  
unfruchtbar ist? O Christ / O Sünder / du  
unfruchtbarer Feigen-Baum / kanst du lang-  
nen / daß dir eben solche heilige Sacrament /  
solche Predigen / und andere Geistliche Dienst  
seynd angewendet worden / wie den From-  
men? Das kanst du nicht in Abred stehen;  
dann du bist in dem Weinberg / in eben der-  
selben Kirchen gepflanzet / und in eben dem  
Aempt / und Stand gewest / in welchem die  
Heilige so vil Tugend-Werck gewürcket ha-  
ben / so wirst du dann kein Entschuldigung  
haben / die den Stich haltet / wann du dich  
ohne Frucht sehen wirst an dem Tag der Re-  
chenschaft. Gewißlich mein Catholischer /  
kein Entschuldigung wirst du haben; dann  
es werden dich die Heilige mit ihrer Frucht-  
barkeit anlagen / und überweisen: *Fertiles  
de vicino plantæ condemnabunt. In  
Sanctis millibus suis arguere  
impios.*

Luc. 13.

Der neunnde Absatz.

Beschuldigung des Sünders / ohne Zuflucht zu den Heiligen  
GOTTES.

19. **W**ir sehen / sagt der heilige Augustinus,  
was grausame Peyn und Marter  
die Heilige Gottes gelitten / und  
geduldet / damit sie Gott nicht belepdigten /

so vil heilige Frauen / so vil Geistliche / so vil  
Jüngling und Jungfrauen / Feur / Schwerdt /  
und wilde Thier unerschrocken überstanden:  
Wie? *tot viri, tot mulieres, Clerici, pueri,  
tantæ*



tanta & tam delicata puella flammis & ignes & bestias æquanimiter pertulerunt. Wird dann derjenige einen Theil an ihrer Glory begehren dessen / welcher auff keine Weise ihrem Exempel nachgefolget ist? dieses sehe ich nicht / sagt Augustinus: Nescio quâ fronte vel quâ conscientia cum omnibus Sanctis in æterna beatitudine partem habere desideramus, quorum exempla sequi in rebus minimis non acquiescimus. Merckedieses wohl / mein Christ: verlangest du auch ein Stein zu seyn an jenem Gebäu der ewigen Glory? Du sagest / Ja. Aber wohin muß dieser Stein gelegt werden? Erwan zu den Martyrern? oder zu den Reichthigern? oder zu den Jungfrauen? O Sünder / sagt der H. Basilus, wie kan bey dem Heil. Job. derjenige Platz haben / an deme nie kein Gedult erschienen ist? Wie bey dem H. David, der niemahl seinem Feind verzyhen hat? Wie bey dem Daniel, der nie kein Abstinenz geübet hat / noch dem H. Gebett ergeben war? wie wird derjenige unter den Heiligen sich dürffen sehen lassen / der ein gang widriges Leben / als die Heilige / geführt hat? Quis denique cum Sanctis singulis viris, qui illorum vestigia secutus non sit? Was willst du dann thun / O Sünder an jenem erschrecklichen Tag? Quis miserebitur tui? Wer wird sich über dich erbarmen? Quis ibit ad rogandum pro pace tua? Wer wird alsdann für dich bitten? Suche / sagt Jeremias, suche / wann du kanst / einen Heiligen / der für dich bitte: dann sie seynd unsere Advocaten, und Patronen, aber das ist umbsonst: an jenem Tag ist es nicht mehr Zeit für andere zu bitten.

31.

Beobachter wohl / sagt der heilige Chrysostomus, daß für jenen Menschen / der in der Evangelischen Parabel von der Hochzeit ohne Hochzeitliches Kleyd gefunden worden / unter so vielen Hochzeit-Gästen keiner gebeten / da sie doch gesehen / wie er zur Straff gezogen worden; Et neminem pro illo intercedentem, derjenige Knecht / der sein Taschent vergraben hat / ware unter den anderen treuen Dienern: Sie haben gesehen / daß man ihn in die äußerste Finsternuß hinaus stoffte; und doch hat keiner kein Wort für ihn geredet: Pro ipso supplicat nemo. Die thorechte Jungfrauen seynd von der Hochzeit ausgeschlossen worden / und kein einige auß den Weisen hat eine Bitt für sie gethan / daß sie auch möchten eingelassen werden; Et æquales pro ipsis non deprecas, was ist das? seynd nicht die eingeladene Gäste / die getreue Diener / und die weise Jungfrauen / Heilige und grosse Freund Gottes? warum haben sie dann mit so vil Lieb / daß sie für andere bitten? Die Ursach ist / dieweilen durch die Hochzeit / durch die angestellte Rechenchaft mit den Dienern / und durch den Eingang in den Pallast des Bräutigams / das letzte Gericht verstanden wird; dann an demselben Tag ist es nicht mehr Zeit / die Varmherzigkeit zu üben / sondern die Gerechtigkeit. An

Ibidem,

Oforius  
serm. de  
judicio  
tom. 4.S. Basil. l.  
de reg. ful.  
in Prolo.

Matth. 22.

S. Chryf.  
hom. 22.  
ad pop.

Matth. 25.

jedo in diesem Leben seynd die Heilige unsere Fürsprecher und Advocaten / aber alsdann / wehe dem Sünder! dann keiner auß den Heiligen wird für ihn bitten. Ja nicht nur allein werden sie nicht bitten / sagt der H. Augustinus, sondern sie werden wider ihn stehen: Omnes contra nos tunc erunt. Abraham contra inobedientes; Isaac contra impatientes; serm. 16. Jacob contra negligentes, & Joseph contra incontinentes: Der Abraham wider die Ungehorsame / der Isaac wider die Ungedulige / der Jacob wider die Nachlässige / und der Joseph wider die Unkeusche. Alle die andere Heilige / welche der Sünder nicht hat vor seine Fürsprecher in diesem Leben anrufen wollen / die werden alsdann seine Ankläger werden zu seiner grösseren Verdammnuß. Moyses! Moyses! sagte Gott einstens / nimme dein Ruthen / und schlage darmit in das rothe Meer / daß es sich zertheile / damit mein Volk in das gelobte Land hindurch komme: Eleva virgam tuam & extende manum tuam super, & divide illud. Warum muß es aber der Moyses seyn? kan es nicht ein anderer thun? Nein; Moyses muß es thun: dann weil er derjenige gewesen ist / der für den Pharaon bey mir so oft bitlich einkommen ist / er aber der Pharaon solches ihme nicht zu Nutz gemacht / so muß jetzt auch Moyses machen / daß er umbkomme in dem rothen Meer. Also werden auch eben diejenige Heilige / welche anjedo für den Sünder bitten / diejenige seyn / die ihne an dem Tag des Gerichts verdammen durch ihre Frommheit.

Was für ein Spectackel wird es seyn / sehen / wie die Gerechte mit truckenem Fuß hindurch kommen / dieweil sie die Trübsalen in dem Egyptenland dieser Welt gedultig überstanden haben. Da herentgegen die Sünder zu Grund gehen / und ewig verdammt werden? und was wird es seyn / meine Christglaubige / wann der Richter sich gegen den Bösen wenden wird / und zu ihnen sagen / was bey Isaiâ geschrieben stehet: Pro eo quod vocavi & non respondistis. Weil ich euch geruffen hab / und ihr mir nicht geantwortet; weilen ich euch zugesprochen hab / und ihr mich nicht angehöret; Locutus sum & non Paul. Weil ihr auch Böses in meiner Gegenwart gewürcket: Et faciebatis malum in oculis meis. So werdet ihr anjedo sehen / wie meine Diener / die mich angehöret / und mir gehorsamer haben / bey der Nahzeit meiner Glory ersättiget werden. Ihr aber werdet grimmigen Hunger leiden in der Hölle: Meine Diener werden trinken auß dem Strömm der ewigen Wohlthun / und ihr werdet vor Durst verschmachten die ganze Ewigkeit hindurch: Meine Diener werden voller Trost seyn / ihr aber voll der Schanden: Servi mei lætabuntur, & vos confundemini. Meine Diener werden mein Lob mit Freuden singen / ihr aber werdet vor Schmerzen schreyen / und über euer Unglück heulen: Servi

32.

Isaiâ 65.

S. Hieron.

in vic. 8.

4. contra

Paul.

Tercull. t.

4. contra

Marcionem.

Cornel. in

Isaiam 6.

65.

Servi

Servi mei laudabunt præ exultatione cordis, & vos clamabitis præ dolore cordis. Wer/ O Christglaubige/ wird die Schand/ die Anklag/ und dieses Gericht übertragen mögen/ wo kein einige Entschuldigung mehr Statt wird haben? Quia nulla nobis ante tribunal Christi excusatio poterit esse. So lasset uns dann allen Fleiß anspannen / daß wir den Heiligen nachfolgen / daß die Frommheit über die Bosheit / die Gedult über den Zorn/ die Gutthätigkeit über den Neid/ und die Christliche Demuth über die Hoffart die

Oberhand bekomme. Jetzt O Christglaubige seynd wir in der Zeit / da wir uns gute Freund und Patronen in dem Himmel machen können. Jetzt wollen wir uns schämen/ und Leyd tragen über unser übel-zugebrachtes Leben. Kommet/ dann jetzt ruffet uns ganz gnädiglich zu sich / welcher hernach unser strenger Richter seyn wird. Bittet ihn mit Thränen umb Verzeihung wegen des Vergangenen / mit ernstlichem Vorsatz der Besserung. O Herr JESU Christe etc.



### Die sechs und vierzigste Predig.

#### Barmherzige Heimsuchung der Gewissen/ den Anfang einer Mission zu machen.

Transi per mediam civitatem, in medio Jerusalem, & signa Tau super frontes virorum gementium & dolentium super cunctis abominationibus, quæ fiunt in medio ejus. Ezech. 9.

Gehe mitten durch die Stadt / mitten durch Jerusalem / und zeichne mit dem Buchstaben Tau die Stirn aller Männer / welche seuffzen / und Leyd tragen über allem Greul / so in ihr begangen wird. Ezech. 9.

#### Eingang.

I. **L**est niemand zu finden/ welcher/ wann er gefragt wird / ob er ver- lange seelig zu werden/ der nicht antworte / ja/ das wolle und be- gehre er: alle verlangen jenes al- lerglückseligste End / umb des- sen willen wir erschaffen worden. Wo seynd aber diejenige / welche auch die gehörige Mittel anwenden / dieses Ziel und End zu erwerben? Es hilft wenig/ daß der Kran-cke die Gesundheit verlange / wann er dar- neben von aller Speiß / und Arzenei/ durch welche sie soll erhalten werden / nichts als Grausen und Abscheuen hat. Der Ursachen halber hat der Königl. Prophet David die Menschen gefragt: Quis est homo, qui vult vitam? Wer ist der Mensch / der das Leben verlangt / und zwar das Ewige? Die Frag ist nicht / wie Cardinalis Bellarminus anmercket: wer ist der Mensch / der sein ewige Seeligkeit verlangt; dann es wäre ein unnütze Frag / weilen es gewiß ist / daß alle dieselbige begehren; sondern die Frag ist/ wer derjenige seye/ der selbige ernstlich und kräftig begehre/ und die Mittel ergreiffe/ die- selbige zu erlangen: Ideo interrogo; quis est, qui vere ac serio vult vitam æternam? Wer ist jener Krancke an der Seel / der / indem er sein Genesung verlangt / auch die Arge- Christi. Wecker. II. Theil.

ney der Buß gebraucht / durch welche sie er- langt werden kan? dann diser ist / welcher wahrhaftig sein ewiges Heyl begehrt.

Wohl an meine Christglaubige / anheut komme ich an Gottes statt / das Reich der Himmeln euch anzutragen/ als ein Abgesand- ter Gottes / dann wie der Apostel sagt: Pro Christo legatione fungimur. Wir seynd Ab- gesandte an Christi statt. Ich komme als ein Seelen- Arzt / welches das Ambt der Prie- stern ist/ wie Origenes erwöget/ euch Arzenei vorzuschreiben wider diejenige Kranckheiten/ die euch verhindern / auff dem Weeg zu der Seeligkeit fortzuschreiten. Ich komme/ euch zumahlen anzuzeigen / wie nothwendig solche Arzenei den Sünderen seye: Non est opus valentibus medico, sed male habentibus; dann der Arzt ist den Gesunden nicht vonnö- then / sondern denen / die sich übel befinden. Ich komme / als wie der Prophet Ezechiel, welchem GOTT befohlen hat / er solle die Maur des Tempels durchbrechen / zu sehen/ und zu machen / daß alle und jede sehen ihre Sünden / und den Greul mit welchen sie die Göttliche Majestät erzörnet haben: Fode parietem. Durchgrabe die Maur. Heut soll geöffnet werden die Wand des menschlichen Hergens / daß man den Greul / so darinnen ist/

17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100